

Sabine Pabel ist seit 26 Jahren festangestellte Hebamme im Bethesda-Krankenhaus in Duisburg. Sie lebt in Alpen am Niederrhein (Kreis Wesel). Als 1992 mehr als 500 bosnische Flüchtlinge im Erstaufnahmelaager in Xanten untergebracht werden, berät sie dort im Arbeitskreis Asyl schwangere Frauen und Mütter. Ihr persönliches und berufliches Engagement ist unverändert groß. In einem Kurzinterview berichtet sie von ihren aktuellen Erfahrungen:

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie kommt der Kontakt mit den Frauen zustande?*

*Sabine Pabel:* In Xanten und Umkreis ist es so, dass überwiegend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Flüchtlingsunterbringungen regelmäßig besuchen. Sie kümmern sich um die Flüchtlinge, machen Schwangere darauf aufmerksam, dass sie Hebammenhilfe in Anspruch nehmen können und vermitteln Hebammen. Die geflüchteten Frauen erhalten ansonsten keine Information darüber und wissen nicht, was ihnen zusteht.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wo findet die Entbindung statt? Gibt es auch für geflüchtete Frauen das Recht auf freie Wahl des Geburtsortes?*

*Sabine Pabel:* Die Geburt findet in aller Regel im Krankenhaus statt. Nach meiner Erfahrung empfinden die Frauen das nicht als Beschränkung ihres Rechts auf freie Wahl des Geburtsortes, sondern sind erleichtert, in eine Klinik zu kommen. Sie erleben das als Luxus, denn sie sind das von ihren Heimatländern oft nicht gewohnt. Und die Unterkünfte, in denen sie als Geflüchtete leben, sind oft heruntergekommen, feucht und ungemütlich, so dass es sehr unangenehm wäre, dort ein Kind zu gebären. Allerdings sind die Unterkünfte in Xanten immerhin nicht überbelegt, so dass eine Mutter mit ihrem Neugeborenen einen abgetrennten, wenn auch sehr kleinen Raum für sich haben kann.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie sind die örtlichen Gegebenheiten? Gibt es einen Rückzugsort für Untersuchungen?*

*Sabine Pabel:* Die Situation in den Flüchtlingsunterkünften lässt keinen Raum für Intimsphäre bei Untersuchungen. Den Frauen wird jedoch für die Vorsorgemaßnahmen ein Besuch beim Gynäkologen ermöglicht.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie verständigen Sie sich mit den Frauen?*

*Sabine Pabel:* Meist wird keine Dolmetscherin hinzugezogen, die Verständigung muss auf andere Art erfolgen. Manchmal kennen die geflüchteten Frauen jemanden aus ihrem Umfeld, der übersetzen kann.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie sind die Frauen untergebracht?*

*Sabine Pabel:* Die Container, in denen die Geflüchteten leben, sind in schlechtem Zustand, oft sogar schimmelig und es gibt wenig Platz.

*Hebammen für Flüchtlinge: Hatten Sie während der Betreuung von Frauen Kontakt zur Heimleitung?*

*Sabine Pabel:* In Xanten gibt es einen Hausmeister, der von der Gemeinde gestellt wird und lediglich die Unterkünfte in Stand hält. Bei Fragen oder Unklarheiten muss in diesem Fall der Kontakt mit dem Sozialamt aufgenommen werden. Erst in größeren Unterbringungen, wie zum Beispiel einem Erstaufnahmelaager dürfte es eine Heimleitung als Ansprechpartner geben.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie läuft die Abrechnung der geleisteten Hebammenhilfe?*

*Sabine Pabel:* Die Abrechnung gestaltet sich in der Praxis schwierig, auch wenn das

Recht auf Hebammenhilfe besteht. Es kann sein, dass das Sozialamt immer wieder kontaktiert werden muss, um die Kostenübernahme durchzusetzen. Ich vermute, dass die Sozialämter versuchen, sich aus der Kostenübernahme herauszuziehen und es ist oftmals nötig, seinen Anspruch hartnäckig zu verfolgen. In einem Fall musste ich mich erst an den Bürgermeister wenden, damit das Sozialamt in die Gänge kam. Mich macht das oft wütend, aber es hindert mich nicht daran, mich für die schwangeren und gebärenden Frauen einzusetzen, die soviel Schlimmeres erlebt haben. Und ich appelliere an alle Kolleginnen, sich nicht abhalten zu lassen, den Frauen beizustehen. Denn die Kostenübernahme muss aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen schließlich und endlich erfolgen!

*Hebammen für Flüchtlinge: Welche Forderungen haben Sie an Politik, Praxis und Öffentlichkeit?*

*Sabine Pabel:* Mir ist eine gute Informationspolitik vor Ort bei den Flüchtlingen wichtig. Sie benötigen Broschüren in ihren Sprachen mit den wichtigsten Daten und Fakten zu ihrem Aufenthalt in Deutschland. Sie müssen wissen, welche Rechte ihnen zustehen, brauchen Listen mit Hebammen und Hinweise, an wen sie sich wenden können, wenn sie Unterstützung benötigen. Unsere Gesellschaft muss für die Situation der Geflüchteten sensibilisiert werden, mehr Aufmerksamkeit und Empathie ist gefragt. Und schließlich brauchen wir einen Mindeststandard an Gesundheitsversorgung in Deutschland. Wer glaubt, dass wir ihn bereits haben, irrt. Ich erlebe häufig das Gegenteil.